

KUNOweb: Kunst und Krieg

Die ukrainische Künstlerin Tanja Kolinko meldet sich zu Wort

Noch bis zum 1. April läuft bei KUNOweb die Online-Ausstellung „Menschen Faltungen“ der Malerin Tanja Kolinko. Sie ist gebürtige Ukrainerin und lebt seit siebzehn Jahren in Deutschland.

Für Kultur im Norden – KUNO e.V. ist es nicht ungewöhnlich, Kultur und Politik, Kunst und Krieg zusammen zu denken. Unmöglich also, Anfang 2015 eine Ausstellung von Zeichnungen einer ukrainischen Malerin zu machen und nicht an den Krieg in ihrer Heimat zu denken und das nicht zu thematisieren.

Tanja Kolinko meint, als Künstlerin habe sie ihren Gefühlen, ihrer Haltung zu den tragischen Ereignissen in der Ukraine in Vergangenheit und Gegenwart schon verschiedentlich Ausdruck verliehen. Das könne man auf ihrer Website besonders an den mit „Schmerz“ (Pain) betitelten Bildern erkennen (<http://malerei-kolinko.de/malerei/>

). Und nicht nur das, fügt Paul Kroker (KUNO e.V.) hinzu: „Die aktuelle Ausstellung der Zeichnungen mit ihren Falten und Faltungen ist von geradezu aufwühlender Dramatik geprägt.“

Angesprochen auf den Krieg äußert sich die Malerin konkret so:

„Ich empfinde nur Schmerz und Verzweiflung! Das ist mein Empfinden gegenüber diesem Krieg! Der Krieg ist für mich grausam, schicksalhaft. Krieg bedeutet Auswegs- und Schutzlosigkeit für die friedlichen Menschen und ihre Opferung. Es tut mir sehr weh, daran zu denken, wie vielen Müttern ihre Söhne für immer genommen wurden. Dass jede Minute so viel Hass und Rachsucht geboren wird. Und diese Wut ist bereit, alles, was wir haben, zu zerstören. Es tut mir so weh, wie leicht es selbst heute noch gelingt, Menschenmassen zu manipulieren.“

Und es schmerze sie auch sehr, dass wie eh und je das Leben der einfachen Menschen nichts zähle, weil Geld und Macht im Spiel sind. In der Ukraine zirkuliere im Moment ein Spruch: „Russland und Amerika werden tapfer bis zum letzten Ukrainer kämpfen“. Galgenhumor?

Für Tanja Kolinko dagegen kommt nur eine friedliche Lösung des Konflikts in Frage und deswegen ist sie auch mit der Politik der Bundeskanzlerin einverstanden. Natürlich hoffe sie, dass ihr Land keine neuen Waffen erhält. Denn dazu herrsche eine viel zu große Korruption und niemand gehe es wirklich um das Volk: „Es ist ein Krieg der Oligarchen und keine Vaterlandsverteidigung. Leiden und sterben müssen die armen, einfachen und schutzlosen Menschen.“

Gleichzeitig sei es für sie besonders schmerzhaft, „dass die Menschen in der Ukraine von der Propaganda so beeinflusst und trotz ihrer Betroffenheit eher für den Krieg als für sein Ende sind. Natürlich nicht alle, aber viele.“ Man spiele mit patriotischen, Rache- und Wutgefühlen, was aber nie den Schmerz des Verlustes aufwiegen könne.

Solche Worte der Malerin machen mehr als deutlich, dass sich Moral und Kunst, Ethik und Ästhetik nicht auseinander dividieren lassen müssen.

Bis zum 1. April: Tanja Kolinko, „Menschen Faltungen“, www.kunoweb.jimdo.com.

Paul Kroker
Vorsitzender
Kultur im Norden – KUNO e.V.